

## 6. Ehemalige Ausbreitung und Germanisirung der Slawen in Ostdeutschland.

Drei große slawische Völkerschaften kamen zuerst mit den Deutschen in Berührung und besetzten deutsche Lande, wurden aber im Fortgange der Zeit zum großen Theil wieder aus denselben vertrieben. Im Süden griffen weit in das heutige deutsche Gebiet die Slowenen oder Winden ein; eine bedeutendere Ausdehnung kam einst auch den Tschechen zu, und fast ganz Nordostdeutschland, namentlich die heutigen preussischen Lande, war von den Polen und Polaben, d. h. Anwohner der Elbe (Labe), besetzt, welche letztere nur als Unterabtheilung der Polen gelten können.

1. Nach dem Abzuge der Longobarden nach Italien nahmen in den Jahren 592 bis 595 Slawen des korutanischen Stammes (Slowenen oder Winden) die Gegenden des heutigen Oesterreich, Steiermark, Kärnten und Krain ein und bildeten so, wiewohl vielfach mit Awaren gemischt, eine slawische Grenzmark gegen die deutschen fränkisch-bayrischen Lande. Aber die Franken gewannen jene Landstriche zurück, die ackerbautreibenden Slawen geriethen in Leibeigenschaft und verschwanden schon im zwölften Jahrhundert gänzlich. Nach ihnen hat eben noch die windische Mark den Namen, und der Name Steiermark schreibt sich von dem slawischen Flußnamen Schtyra her. Das ganze Pusterthal (vom slawischen Bystrica) war einst von Slawen bewohnt. In Salzburg und Bayern reichten die slawischen Niederlassungen bis zur Salza und zum Inn; auch das Pinschgau, und das Zillertal waren slawisch, so daß das gesammte dort von Slawen besetzte Land 150 Quadratmeilen betrug. Unter der Gewalt der Deutschen verloren diese Slawen sehr bald ihre Sprache, aber die Kennzeichen ihrer Herkunft erhielten sich noch lange. Die Stadt Graz (Hradec) zeigt noch durch ihren Namen ihren slawischen Ursprung an, ebenso beweisen viele andere slawische Ortsnamen die vormalige Anwesenheit der Slawen in jenen Gegenden, besonders die mit „Windisch“ zusammengesetzten, wie Windischmatri, Windischgrätz u. a.

2. In der Mitte des fünften Jahrhunderts nahmen die Tschechen das einst von den deutschen Markomannen besetzte Böhmen ein; aber sie fanden es nicht menschenleer und nahmen es mit gewaffneter Hand; „denn kein Volk, am wenigsten das deutsche,“ sagt Schafarik, „überläßt seine Sitze und Städte freiwillig den Feinden.“ Die Sitze der Tschechen in Böhmen